Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 20 (1970)

Heft: 3

Buchbesprechung: Arbeiterbildung in der Volkshochschule. Die "Leipziger Richtung". Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Volksbildung in den Jahren 1922-1933 [Klaus Meyer]

Autor: Mattmüller, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KLAUS MEYER, *Arbeiterbildung in der Volkshochschule. Die «Leipziger Richtung». Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Volksbildung in den Jahren 1922–1933.* Stuttgart, Klett, 1969. 292 S., Tab. (Schriften zur Erwachsenenbildung.)

Noch ist die Zahl der Darstellungen von Institutionen der deutschsprachigen Erwachsenenbildung gering; sie steht in keinem Verhältnis zum Reichtum an Ideen und Persönlichkeiten, den besonders die Weimarer Republik aufzuweisen hat. Der Klett-Verlag ist im Begriff, mit seinen verschiedenen Reihen zur Erwachsenenbildung diese Lücke auszufüllen. Der neue Band ist ein würdiger Nachfolger der Arbeiten von Frolinde Balser, Vogel und Henningsen. Mit ihm gewinnt die «Neue Richtung» der deutschen Volksbildung schärfere Konturen.

Die Arbeit von Klaus Meyer, eine Dissertation aus dem Berliner Seminar Fritz Borinskis, eines Mitarbeiters der dargestellten «Leipziger Richtung», gibt ein plastisches Bild der Leipziger Volkshochschularbeit, die, stark sozialistisch und auch marxistisch geprägt, von Hermann Heller, Paul Hermberg und Gertrud Hermes begründet worden ist. In Theorie und Praxis wenden sich alle drei von der bürgerlich-individualistischen Vermittlung von Kulturgütern ab und verstehen Erwachsenenbildung als Erkenntnis zum Ziele, die Gesellschaft zu verändern. Darin unterscheiden sie sich von den Theoretikern des «Hohenrodter Bundes»; immerhin scheint Meyer zu übersehen, daß Eugen Rosenstocks «Akademie der Arbeit» von einem ähnlichen Ansatz ausgeht. Besonders gut gelungen ist die Einordnung ins politische Geschehen der Weimarer Zeit. Kaum eine andere Darstellung zeigt so deutlich die Auseinandersetzung mit dem aufkommenden Nationalsozialismus und den Untergang der freien Volksbildung nach 1933.

Der institutionsgeschichtliche I. Teil zeichnet sich durch Präzision, dichte Aussage und breite Quellenkenntnis aus. Die Theorien der Leipziger finden im II. Teil eine ausführliche und begrifflich wohltuend klare Wiedergabe; gelegentlich scheint der Autor etwas wenig kritische Distanz zu halten. Vielleicht wäre eine eingehendere Auseinandersetzung mit Marx und anderen Soziallehrern (Radbruch!) zu wünschen. Wenn es z.B. S. 123 heißt: «(Für Heller und Hermes ist der Sozialismus v.a.) eine sittliche Idee. Der verwirklichte Sozialismus ist Erfüllung ‚der tiefen, im Menschengeschlecht nie ersterbenden Sehnsucht nach Verinnerlichung des Verhältnisses von Mensch zu Mensch'», so kann man diese Haltung kaum als marxistisch bezeichnen.

Im Gegensatz zur «Neuen Richtung», die das Neutralitätsproblem im Sinne der Parität von politischen und weltanschaulichen Haltungen lösen wollte, leitet M. die Leipziger Erfolge aus dem eindeutigen Bekenntnis zum Proletariat und seinen Bildungsnotwendigkeiten ab. Dafür liefert er den überzeugenden Beweis in einem vorzüglichen III. Kapitel «Ergebnisse der Leipziger Richtung und ihre Leistungen für die Volksbildungsarbeit». M. weist nach, wie v.a. Hermberg, der seiner Fachrichtung nach Statistiker war, mit Hilfe der empirischen Soziologie (m.W. als erster Erwachsenenbildner) die

Bildungsarbeit kritisch reflektiert und seine Planung auf dieser Reflexion aufbaut. Präzise Aussagen über die Zusammensetzung der Hörerschaft, über ihre Interessen und Reaktionen (wie hier S. 182–196) sind für diese Zeit sonst kaum zu finden. Es wäre immerhin aufschlußreich, wenn M. auch Genaueres über das Kursangebot mitteilte, als er es (v.a. S. 184) tut. Im Blick auf heutige Kommunenbildungen ist der Abschnitt über die Volkshochschulheime (S. 196 ff.) von Bedeutung.

In den Schlußabschnitten (S. 218 ff.) legt M. großen Wert darauf, die «Leipziger Richtung» gegen die «Neue Richtung» abzugrenzen. Dem Urteil von S. 219 («Hauptgründe für dieses Versagen waren, daß die Neue Richtung nicht in der Lage war, das Massenbildungsproblem und die Neutralitätsfrage zu lösen.») wäre entgegenzuhalten, daß doch wohl auch die «Leipziger Richtung» das Neutralitätsproblem nicht in einer Weise gelöst hat, die für *alle* Bildungsorganisationen jener Zeit Gültigkeit hätte haben können. Denn einerseits war die Arbeiterschaft doch mehr als andere Schichten durch gemeinsame Interessen und gemeinsames politisches Schicksal zu einer gewissen Einheit gekommen, anderseits hat sie sich in «ihrer» Leipziger Volkshochschule bewußt gegenüber anderen Gesellschaftsgruppen abgegrenzt, was ja die «Neue Richtung» gerade vermeiden wollte (vgl. das Stichwort von der «Zwei-Nationen-Gefahr», auch den Terminus «Volkbildung»). Und zudem kann man wohl nicht sagen, daß die «Leipziger Richtung» die Frage der Massenbildung definitiv und allein beispielhaft beantwortet habe. Die Beteiligungsstatistiken belegen eben doch, daß es sich hier wie anderswo, immerhin ungewollt, eher um Kaderbildung gehandelt hat. Aber daß hier «intensive» Volksbildung im Sinne der «Neuen Richtung» getrieben wurde, steht außer Zweifel.

Meyers Arbeit ist ein kluges, anregendes und gründliches Buch, das eine wichtige Institution mit großer Sachkenntnis und Umsicht zum Leben bringt. Möchten ihr andere Studien dieser Art folgen!

Basel *Hanspeter Mattmüller*

Führer befiehl ... Selbstzeugnisse aus der «Kampfzeit» der NSDAP. Dokumentation und Analyse. Hg. ALBRECHT TYRELL. Düsseldorf, Droste, 1969. 403 S., 8 Bildtaf.

Entre le putsch avorté de Munich et les premières élections où s'affirme le parti nazi en 1930, l'histoire du NSDAP reste obscure, autant que son action qui ne rencontre pas d'échos étendus. A. Tyrell montre combien en réalité cette période de latence fut importante: elle assura le délicat passage d'un petit parti provincial à un vaste mouvement national rassemblant des centaines de milliers de membres, sans que s'altère sa nature. Pour expliquer cette permanence, l'attachement à une doctrine unifiante semblerait être un facteur essentiel, mais l'auteur n'a pas de peine à montrer que le parti n'a jamais eu de doctrine: le mouvement se définit en marchant selon une fameuse explication qui s'applique exactement au nazisme. La tentative